Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (1985)

Artikel: Der Sportfischerverein Aarburg

Autor: Muntwyler, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Impressum:

Texte:

Bruno Muntwyler, Rothrist

Fotos:

René Pletscher, Rothrist Bruno Muntwyler, Rothrist Privat-Fischenz der Bürgergemeinde Aarburg

AARBURG

FISCHERHAUS

BONINGEN

BONINGEN

BONINGEN

ROTHRIST

Der Sportfischerverein/A

gegründet 1911

Gründung und Vorgeschichte

In einer Zeit, als die Umwelt noch in Ordnung schien - es redete noch niemand von Gewässerverschmutzung, Waldsterben, Tierausrottungen und Erosionen gründeten am 28. März 1911, in Aarburg, 15 (Namen der Gründer siehe Kästchen) begeisterte Fischer und naturverbundene Männer den Sportfischerverein Aarburg. Es war nicht bloss «Vereinsmeierei», die, in der sorglosen Zeit vor dem Beginn des ersten Weltkrieges üppig ins Kraut schiessend, zur Gründung des Vereins führte: Vielmehr war es schon damals die Sorge um die Erhaltung des durch die beginnende Industrialisierung gefährdeten Fischbestandes der Aare.

Der Original-Wortlaut des Gründungsprotokolls lautete:

«Nachdem schon anfangs März dieses Jahres eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, wurde die Gründung des Aarburger Sportfischervereins am 28. März 1911, endgültig Tatsache.»

Mit anfänglich 15 eingeschriebenen Mitgliedern begann in der Folge ein reges Vereinsleben.

Weiter ist aus dem Gründungsprotokoll zu entnehmen: «Der Sportfischerverein Aarburg macht sich zur Pflicht, den sehr zurückgegangenen (!) Fischbestand in der Aarburger Fischenz durch das Aussetzen von Brutmaterial und durch die Handhabung der Ausführungsbestimmungen des Fischereigesetzes wieder zu vermehren und somit die Fischerei in unseren Gewässern wieder einträglich zu machen.»

Wahl des ersten Vorstandes

«Zuerst wurden aus der Mitte der Versammlung Paul Wullschleger zum Präsidenten, Hermann Wullschleger zum Vizepräsidenten, Paul Morf zum Aktuar und Kassier, Gottlieb Richner und Otto Woodtli zu Beisitzern gewählt. Als Rechnungsrevisoren für das Rechnungsjahr 1911 wurden Gottfried Niggli und Paul Niggli vorgeschlagen.»

Jedes Mitglied hatte bei seinem Eintritt in den Sportfischerverein 2 Franken Eintrittsgebühr und einen Franken Unterhaltsgebühr zu entrichten.

Fischkarten wurden nur an Mitglieder gegen die Entrichtung von 5 Franken abgegeben. Die ersten ausgearbeiteten Statuten wurden von der Versammlung mit kleinen Einwänden angenommen und gutgeheissen. Viel Beachtung fand ein Antrag von Jakob Bohnenblust, wonach der Verein mit dem Bau einer eigenen Brutanstalt noch ein Jahr warten sollte. Unterstützung fand das Anliegen von Jakob Bohnenblust auch beim damaligen Gemeinderat Spiegelberg, der als Vertreter des Gemeinderates der Sitzung beiwohnte und versprach, die Statuten und Anträge sofort an den Gemeinderat weiter zu leiten.

Mit dem Wunsche, der neu gegründete Verein möge gedeihen und blühen, und seine auf ihn zukommenden Aufgaben nach bestem Wissen und Können meistern, wurde die erste Sitzung des neugegründeten Aarburger Sportfischervereins geschlossen.

Vertrag wurde ausgehandelt

Erstes Ziel des neugegründeten Vereins war, die der Ortsbürgergemeinde Aarburg gehörende Fischenz in Pacht zu halten. Ein entsprechendes Gesuch an den Gemeinderat wurde von diesem in zustimmendem Sinne mit folgenden Bedingungen

beantwortet (es sind nur die wichtigsten Punkte herausgegriffen):

- 1. Der jährliche Pachtzins beträgt 220 Franken.
- 2. Eine vom Elektrizitätswerk Olten/Aarburg allenfalls erhältliche Entschädigung für die der hiesigen Fischenz, aus den erstellten Wasserwerken erwachsenen Nachteile, wird auf Rechnung des Pachtzinses gutgeschrieben, eventuell dem Verein zurückvergütet.
- 3. Die eingesandten Statuten sind in folgenden Punkten zu ergänzen: a) Der Eintritt in den Verein ist jedem unbescholtenen Einwohner der hiesigen Gemeinde (auch wenn er nicht Schweizerbürger ist) zu gestatten. b) Die vorgeschriebenen Fischereikarten (Patente) sollen von allen Vereinsmitgliedern bezogen werden können, sie sollen also nicht in beschränkter Anzahl abgegeben werden.

Nach mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit der Behörde wurde am 19. November 1911, der erste Pachtvertrag für die folgenden 25 Jahre — bis 30. April 1936 — abgeschlossen.

Ein ähnlich lautender Vertrag wurde auch mit dem Elektrizitätswerk Olten/Aarburg abgeschlossen. Von seiten des Aarburger Sportfischervereins wurden die ausgehandelten Verträge von Präsident Hermann Wullschleger und Aktuar Paul Morf unterzeichnet.

Auch heute noch besitzen die bestehenden Verträge ihre damals ausgehandelten Richtlinien, Pflichten und Rechte, an die sich beide Parteien zu halten haben.

Die wichtigsten Punkte im ersten, ausgehandelten 25-Jahr-Pachtvertrag waren:

Art. 1. Die Verpächterin gibt den Pächtern die ihr gehörende Fischenz in der Aare,



gehend von der Kantonsgrenze in der Klos bei Olten, bis in die Friedau, Gemeinde Murgenthal, in Pacht.

Art. 3. Die Pachtzeit beginnt am 1. Mai 1911 und dauert bis und mit dem 30. April 1936.

Art. 4. Der jährliche Pachtzins beträgt 200 Franken, wovon der Sportfischerverein Aarburg 70 Franken und das Elektrizitätswerk Olten/Aarburg 130 Franken zu leisten haben. Der Pachtzins ist jeweils auf den 1. Mai im voraus zu entrichten.

Art. 7. Für die Bewohner von Aarburg wird das Recht vorbehalten, im ganzen Revier mit fliegender Angel (mit und ohne Schwimmer) und in der sogenannten Waage auch mit «Blümlibären»* fischen zu dürfen.

* «Blümlibären» war eine Art Netzfischerei die heute gänzlich untersagt ist.

Die ausgehandelten Pachtverträge schufen eine gute Ausgangslage für das Fortbestehen des Sportfischervereins Aarburg. Auf die Dauer von 25 Jahren war ihm ein Fischgewässer von ansehnlichem Ausmass zugesichert, man war durch diese Verträge zugleich vor unliebsamen Überraschungen, die beispielsweise Fischenzsteigerungen mit sich bringen können, gefeit.

Der Papierkram war nun erledigt, die eigentliche Vereinstätigkeit konnte beginnen.

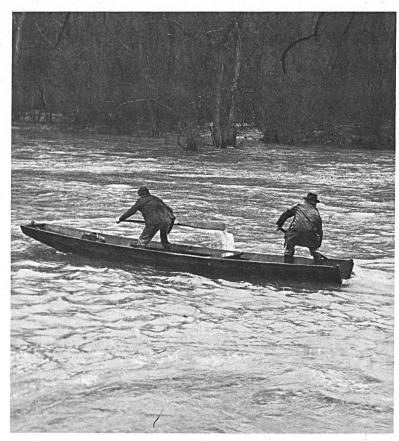


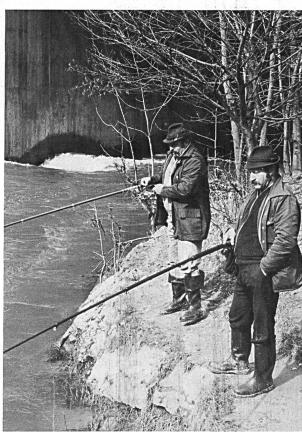
Zum Fachsimpeln trifft man sich gerne in der «Villa Hecht», dort gibt es auch etwas für den Durst.



Ist einem Fischerkameraden ein prächtiges Exemplar an den Köder gegangen, dann hilft ihm ein anderer «Petri-Jünger» mit dem Kescher den Fang an Land zu heben.







Ob mit dem Weidling oder vom Land aus, das Fischen ist einfach ein herrliches Hobby.

Mitgliederzahl wuchs erfreulich an

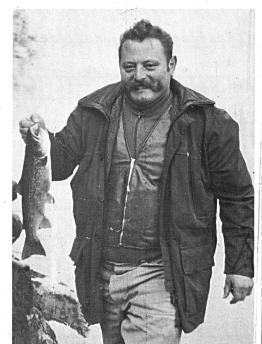
In zwei Vorstandssitzungen und neun Vereinsversammlungen wurden der innere Aufbau des Vereins organisiert und es wurden Beschlüsse gefasst, die heute noch teilweise ihre Gültigkeit haben.

Waren es bei der Gründung 15 eingeschriebene Mitglieder, so wuchs die Zahl bis zum Ende des ersten Vereinsjahres auf 35 Personen an. Keine Freude hatte der Kassier bei der Bekanntgabe seiner ersten Jahresabrechnung die bei 415 Franken Einnahmen und 435 Franken Ausgaben einen Verlust von 16 Franken aufwies. Dieser «bedenkliche» Abschluss (so heisst es im damaligen Protokoll) veranlasste den Vorstand ein Darlehen von 150 Franken zu gewähren um die momentanen finanziellen Schwierigkeiten zu überbrücken. Dieses Darlehen konnte erst am 7. Juni 1915 an den Gläubiger zurückbezahlt werden.

In den folgenden Jahren wurden einige nahrhafte Anschaffungen wie ein Weidlig mit Fahrgeräten und Netzen, zur Gewinnung von Brutmaterial usw. getätigt, die die Einnahmen des Vereins vollends verschlangen. Erst im Jahre 1920 war man endgültig aus den «roten Zahlen». Heute steht der Verein dank dem haushälterischen Umgehen mit den Finanzen auf gesunden Beinen.

Im Jahre 1912 schloss sich der Sportfischerverein Aarburg dem Schweizerischen Fischerverein an. Neben den üblichen Vereinstätigkeiten wurde auch der Pflege der Geselligkeit und Kameradschaft grosse Bedeutung beigemessen — für viele Sportfischer sind das auch heute noch die wichtigsten Argumente den schönen Anglersport aus-

zuüben. Wie aus einem Protokoll des Jahres 1914 zu entnehmen ist, wurde jährlich ein gemeinsamer «Fischfrass», bei dem die Gäste ihre Bratobjekte allerdings zuerst fangen mussten, durchgeführt. In bitterer Unmut beklagte sich damals





Stolz präsentiert hier ein Mitglied des Aarburger Sportfischervereins seine Beute.



an einer Versammlung der Aktuar über die spärliche Teilnehmerzahl. Lakonisch meinte der Aktuar in seiner Rüge: «Die Fischerkollegen erscheinen nicht, weil es nur Ruchfisch und nicht Forellen zu essen gab!»

Solche zum Schmunzeln anregende Müsterchen findet man häufig beim Durchstöbern alter Protokolle, die im übrigen sehr sauber und ausgezeichnet geführt wurden und dem Protokollführer ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellen.

Man glaubt es kaum, aber bereits im Jahre 1915 wurden die ersten Schäden an den hiesigen Fischbeständen gesichtet. Als Ursacher wurden die Elektrizitätswerke genannt. Zu diesen nachhaltigen Einwirkungen kam die zunehmende Verschmutzung der Gewässer, die heute trotz Millionen-Investitionen in Kläranlagen usw. ein unerträgliches Ausmass angenommen hat und in Zukunft verheerende Folgen haben wird, für den ohnehin schon arg dezimierten und geschwächten Fischbe-

Ohne die Kunst des Menschen geht es nicht mehr.

Schon im Jahre 1932 konnte dank dem Entgegenkommen der Aarburger Behörden eine musterhafte Brutanstalt eingerichtet werden. Nach dem Bau der Badeanstalt überliess die Gemeinde dem Fischerverein mietweise das nordwestliche Eckgebäude, das seither ununterbrochen als Brutanstalt dient und die Aufzucht von Tausenden von Jungfischen ermöglichte.

Was noch fehlte war ein idealer Ort für die Aufzucht der Forellensömmerlinge. Verschiedene ins Auge gefasste Projekte erwiesen sich schlussendlich als ungünstig.

Im Jahre 1942 gelang es dann die Weiher am nordwestlichen Ausläufer des Weissenberges in der Gemeinde Rothrist, zu pachten. Ein erster Versuch, Forellensömmerlinge aufzuziehen, brachte einen aufmunternden Erfolg. Von 10000 im Frühjahr in die Weiher eingesetzten Brütlingen, konnten im Herbst 2600 Sömmerlinge - Sömmerlinge sind etwa 6 bis 8 Zentimeter lang - ausgefischt werden. Verschiedene Rückschläge bei der Aufzucht liessen die Beteiligten nicht entmutigen. Trotzdem war man mit den erreichten Resultaten nicht zufrieden. Ein «Superjahr» war 1961, als über 27 000 Sömmerlinge gedeihten und ausgesetzt werden konnten.

Der enorme Aussatz von Forellensömmerlingen spiegelte sich auch deutlich in der Fischfangstatistik wider. Wurden 1950 175 Kilo Forellen gefangen, waren es zehn Jahre später, also 1960, über 1000 Kilo gefangener Forellen. Die Bewirtschaftung der Gewässer wurde nicht einseitig auf die Hebung des Forellenbestandes verlegt. Seit 1953 werden alljährlich auch Aeschenund Hechtsömmerlinge aufgezogen und zugekauft. Mit diesen wohl einzigartigen Sömmerlingseinsätzen auf der etwa 11,5 Kilometer langen Aarburger Fischenz, steht der Sportfischerverein Aarburg wohl einzig da.

Eigene Fischzuchtanstalt in Boningen.

Heute verfügt der Sportfischerverein Aarburg nebst der Brutanstalt bei der Aarburger Badeanstalt, den Sömmerlingsbecken am nordwestlichen Ausläufer des Weissberges in der Gemeinde Rothrist, in der Solothurner Gemeinde Boningen, eine eigene, hochmoderne Zuchtanstalt, für deren Unterhalt und Betreuung Mitalieder des Vereins aufkommen. Die in den Jahren 1966/67 in unzähligen Fronarbeitsstunden errichtete Fischzuchtanstalt entspricht heute allen Ansprüchen, der hohe Qualitätsgrad des aus einer Quelle stammenden Wassers, lässt optimale Aufzuchtresultate erarbeiten.

Die Gründungsmitglieder

Paul Wullschleger Otto Woodtli Hermann Wullschleger Alfred Fehlmann Gottlieb Richner Gottlieb Niggli Jakob Bohnenblust Paul Morf

Paul Niggli

ab 1963

Felix Bourgeois **Emil Trächsel** Alfred Rudin Karl Spoerri Fritz Müller

Adolf Hönger

Bisherige Vereinspräsidenten

Paul Wullschleger 1911 – 1912 1913-1920 Hermann Wullschleger 1921 - 1922 Paul Morf 1923 - 1928 Ferdinand Woodtli 1929 - 1937 Gotthard Bohnenblust 1938 - 1946 Gottfried Niggli 1947 - 1952 Camille Winkelmann Hans Stutz 1953 - 1963

Für die Zukunft werden solche Aufzuchtanstalten wie sie in eigener Regie vom Aarburger Sportfischerverein geführt wird, die einzige Alternative sein, um ein Fortbestehen einiger - leider werden wohl bald einige Arten verschwunden sein - Fischarten zu garantieren. Es wäre schön, wenn die düsteren Zukunftsaussichten nicht eintreffen würden und noch lange jedermann seinem geliebten Hobby an der ruhigen, idyllischen Aare nachgehen könnte.

Dem Sportfischerverein Aarburg wünschen wir für die Zukunft alles Gute und im übernächsten Jahr ein schönes 75-Jahr-Jubiläumsfest.

Zahlen, Fakten und Daten des Fischervereins im Jahr 1983

Gegründet 1911

Mitglieder: Aktive 396, Passive 44

Vorstand:

Hans Schöni Präsident Vizepräsident Beat Niggli Aktuar Hans Marzer René Brechbühl Kassier Chef Sömmerlingspflege Hans Plüss Materialverwalter **Ernst Wiedmer** Armin Müller Beisitzer

Fischaufzucht/Brutpflege:

Karl Sommer Hans Schöni

Sömmerlingspflege:

Hans Schöni Otto Rüegger Hans Plüss René Brechbühl Gottfried Haldemann

Fischaufseher:

Peter Ernst (Aarburg) Othmar Rüegger (Rothrist) Heinz Müller (Murgenthal)

Eigene Fischzuchtanstalt seit 1966/67.

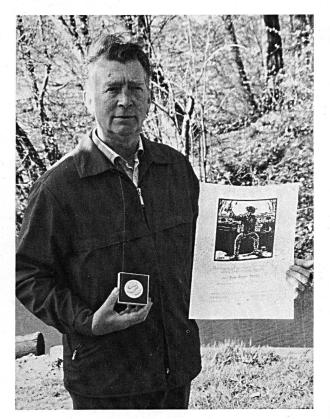
Flame as as 24 as 12 as at

Die Ehrenmitglieder des Vereins

Hans Schöni

Name	Eintritt	Ehrenmitglied seit
Rudolf Geissbühler	1939	1966
Willi Zimmerli	1938	1966
Hans Ruf	1948	1970
Hans Sollberger	1950	1972
Oskar Kaufmann	1941	1974
Otto Rüegger	1954	1974
Gottfried Haldemann	1955	1974
Fritz Plüss (Bezirksaufseher)		1974
Max Blum	1957 9	1977
Paul Jff	1953	1977
Hans Aerni	1941	1978
Rico Corali	1957	1978
Max Wehrli (Aarg. Kant. Fischereiaufseher)	1 200	1984
Hans Schöni	1956 Ehrenpräsident	1973 1983





Der dienstälteste Präsident

Seit über 25 Jahren im Aarburger Sportfischerverein, amtet der ehemalige Schulhausabwart Hans Schöni, mittlerweile auch schon über 20 Jahre als Präsident in seinem über alles geliebten Verein. Seit 1973 ist er auch Mitglied der Kantonalen Fischereikommission. Für seine ausserordentlich grossen Verdienste um die Fischerei wurde er 1984 mit der Ehrenmitgliedschaft des Aargauischen Kantonalen Fischerverbandes ausgezeichnet. Zusätzlich wurde er noch mit der Verdienstmedaille des Schweizerischen Fischerverbandes geehrt. Es war ihm immer ein Anliegen, sich für die Fischerei einzusetzen.





Von Herrn Alb. Hungiker Ollnusts Lasburg Eintrittsgebühr . pro 12 **Fischerkarte** Unterhaltungsgebühr . empfangen zu haben bescheinigt Aarburg, den 15 h Moei 1923 Thueenhleger.

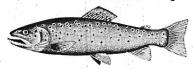
■ Beispiel eines Patents wie es im Jahre 1923 für jedermann erhältlich war.



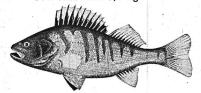
Die bekanntesten Fische unserer Gewässer

Bachforelle G

Grösse: bis 80 cm Gewicht: bis 8 kg



Egli Grösse: bis 55 cm Gewicht: max. 3,0 kg



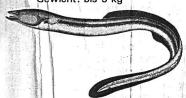
Hecht Grösse: bis 150 cm Gewicht: max. 28 kg



Äsche Grösse: 30-60 cm Gewicht: bis 3 kg



Aal Grösse: 40 – 90 cm, maximal 2 m Gewicht: bis 5 kg



Trüsche Grösse: bis 70 cm Gewicht: max. 5 kg



Döbel Grösse: bis 80 cm Gewicht: bis 4 kg



Nase Grösse: bis 50 cm | Gewicht: bis 3 kg

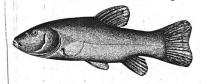


on or

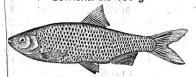
Barbe Grösse: bis 80 cm Gewicht: bis 10 kg



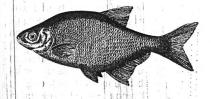
Schleie Grösse: bis 70 cm Gewicht: max. 6-7 kg



Hasel Grösse: bis 40 cm Gewicht: bis 400 g



Brachsmen Grösse: bis 80 cm Gewicht: bis 6 kg



Immer mehr Fischer fangen immer weniger Fische

Trotz dem Aussetzen von Fischen nehmen die Fangzahlen alljährlich ab. Dies geht eindeutig aus den einzelnen Fischfangstatistiken hervor, die von jedem Patentfischer alljährlich ausgefüllt und abgegeben werden muss. Wurden 1960 zum Beispiel noch rund

880 Kilogramm Forellen von 224 Fischern gefangen, so «erfischten» sich 1983 rund 610 Angler gerade noch 385 Kilogramm des beliebten Edelfisches. In Stück ergaben diese 385 Kilogramm 955 Forellen. Nicht viel anders sieht es bei den Aeschen, Hechten, Egli, Karpfen, Schleien usw., aus. Damit man sich ein Bild über die Fänge machen kann, studiert man am besten die folgende Fischfangstatistik aus dem Jahre 1983.

Laichtabelle der heimischen Süsswasserfische

1047	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Äsche			7650			48.0					1 300	c n
Bachforelle						100					ШШ	
Bachsaibling			11/2			16				ШШ		
Barbe	1	-	A. K.	į.							1.41	5 61
Brachsmen											1	11 (1)
Blicke		205.2	10-7	4/3							100	116
Döbel .			125			7237		- 1		1 4	7	
Egli						1000						
Hecht					1	1.8				1	100	1 1 2
Karpfen		Tree,	34.5	31		****			10			1000
Rotauge	1 2	13 30	Trans.	MAT		296			16			2.2
Regenbogenforelle			100			1.8%			Ĺ	1		
Rotfeder	34	8	1						1.0	A.		7 17
Schleie	A.	1	1	d		2000						- 1
Seeforelle	146.	清集	di	71114	70%	70.				mm	ШШ	
Seesaibling		Free Tree	48	1.00	. 1	jew.				ШШ		
Zander	142	0.1	0.00	No.	314.00					1	1	1043

Art.	Spor	tfischer Freiangler		Total		
rial table of 12 of	Stk.	kg.	Stk.	kg.	Stk.	kg.
Flussforellen	697	280,4	126	47,2	823	327,6
Regenbogenforellen	114	51,9	18	7,2	132	59,1
Aeschen	435	173,1	10	4,8	445	177,9
Hecht	56	87,4	2	4,3	58	91,7
Zander	-	h -	_		· -	_
Egli ta sicili	305	36,8	214	26,6	519	63,4
Aal	88	65,6	12	8,8	100	74,4
Trüsche	6	3,3		- L	6	3,3
Karpfen	6	22,7	10	27,5	16	50,2
Schleien /	13	6,4	7	4,5	20	10,9
Brachsmen	97	110,8	9	10,7	106	121,5
Alet	152	96,6	34	19,0	186	115,6
Rötel	37	11,2	2	0,9	39	12,1
Barben	756	680,2	168	149,0	924	829,2
Nasen	34	59,1	9	6,1	43	65,2
Felchen	4	2,1	_		4	2,1
Andere	4	3,1	10	間 1,1	14	4,2
Total	2804	1690,7	631	317,7	3435	2008,4

An Sportfischer abgegebene Statistiken An Freiangler abgegebene Statistiken 391 Stück 222 Stück

wurden, w



Auch das Fischen will gelernt sein



ist aber wenn Du nicht weisst, wie man den Angelhaken mit der Schnur verknoten muss, wie man den Zapfen - Schwimmer

bleien muss, damit Du den kleinsten «Rupfer» des Fisches wahrnehmen kannst, wie man einen gefangenen Fisch messen muss, was machst Du, wenn Du eine untermassige Forelle an der Angel hast, an welchen Merkmalen unterscheidet man eine Nase von einer Barbe, hat ein Egli auch Schonzeiten und wie montierst Du einen

etwas langen Wurm an den Angelhaken?

Diese und viele andere Fragen versuchen versierte Kenner des Fischersportes Mitglieder des Aarburger Sportfischervereins - in einem eintägigen Gratisfischerkurs den zukünftigen Jungfischern beizubringen.

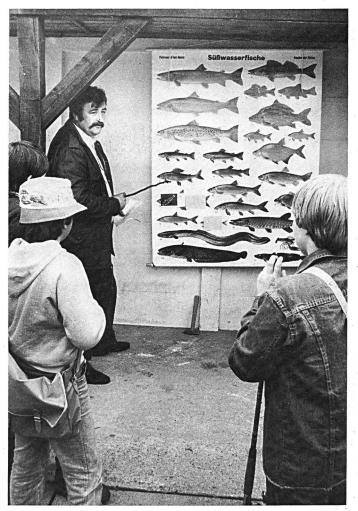
Mit einem vom Sportfischerverein offerierten Znüni und der Aushändigung eines kleinen Diploms - es bestätigt den Besuch

des Kurses - endet jeweils ein für beide Seiten interessanter und lehrreicher Tag. Ihr seht also, dass es mit dem Baden eines Wurmes noch lange nicht getan ist. Hinweis: Im nächsten Jahr findet der vierte Jungfischerkurs statt. Genaue Daten und Zeiten werden auf Plakaten und in der Lokalpresse publiziert.





An der Aufmerksamkeit fehlt es nie.



Selbstverständlich gehört auch das Kennenlernen der Fische dazu.



Wie alle Sportarten verlangt auch der Fischersport eine besondere Technik, sei dies bei der Ausübung – Wurf – oder bei der Handhabung der Gerätschaft.



Vom Ei zum Sömmerling — zur Forelle

Fingen früher die Mitglieder des Aarburger Sportfischervereins die Laichfische mit Hilfe eines Keschers: dies war eine mühsame und langwierige Arbeit, so besteht heute die Möglichkeit für den Verein die Eier zu kaufen. Als zuverlässiger und prompter Lieferant zeichnet für den Sportfischerverein Aarburg die Fischzuchtanstalt Hohler, Zeinigen.



Hans Schöni kontrolliert die frisch geschlüpften Fischchen. Tote oder erkrankte Tierchen müssen aussortiert werden.

Die Eier legt man auf Brutsiebe, die übereinander in einen Trog gestellt werden. Im Falle unseres Vereins befindet sich die Brutanstalt bei der Aarburger Badeanstalt, wo uns die Gemeinde Aarburg grosszügigerweise einige Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Täglich werden die Eier durch Mitglieder unseres Vereins begutachtet. Nach einer bestimmten Anzahl Tage reissen die Eihüllen, und die Jungfische beginnen fast gleichzeitig zu schlüpfen. Unter der Kehle tragen die Jungfischchen den orangenen Dottersack, der einen Rest des Einahrungsvorrates enthält und während den ersten Tagen auch als Atmungsorgan dient. Von dieser Reserve ernährt sich der Brütling während einer je nach Wassertemperatur, mehr oder weniger langen Zeit.

Man kann nun beobachten, wie sich der Dottersack langsam zurückbildet, die Jungfische erste Schwimmversuche unternehmen, ansonsten die meiste Zeit aber auf dem Boden des Brutsiebes liegend verbringen. Dies entspricht der natürlichen Lebensgrundlage auf dem Kiesgrund der Bäche und Flüsse.

Sobald der Dottersack verschwunden ist, können die Jungfische ins freie Wasser — in unserem Fall in die Aufzuchtbecken oder Rundstrombecken nach Boningen — umgesiedelt werden. Dies geschieht nach ungefähr 60 bis 65 Tagen Leben in der Brutanstalt.



Bevor die Brütlinge in die Aufzuchtweiher übersiedelt werden, werden sie noch in einer krankheithemmenden chemischen Lösung gebadet.



Hier erfolgt die Übersiedlung von den Rundtrögen in die vereinseigenen Anlagen in Boningen.



In der Brutschale tummeln sich über 10000 Jungfische, die sich in diesem Stadium noch vom Eidotter ernähren.

In alten Fischzuchtlehrbüchern werden ganze Speisezettel für die Aufzucht der Forellen angegeben: Rindermilz, Würmer, Wasserflöhe, Schlachtabfälle usw. In der Fischzuchtanstalt Boningen wird ein spezielles Fertigfutter wie es für die Hühneroder die Viehzucht verwendet wird, benutzt.

Nach weiteren vier bis sechs Wochen in den sogenannten Rundstrombecken — die Jungfische werden jeden Tag überprüft, tote Fischchen müssen entfernt werden — erfolgt die Übersiedlung in die eigentlichen Aufzuchtweiher. Die ausgezeichnete Wasserqualität und die fachmännische Betreuung durch den Sportfischerverein liessen in den vergangenen Jahren eine hohe Zahl



Auf diesem Bild werden die Jungfische Stück für Stück gezählt.



Ein grosser Moment ist das Verladen der Sömmerlinge in die Schiffe. Damit ja nichts geschieht mit der kostbaren Fracht, versorgt man die Jungfische zusätzlich noch mit Sauerstoff.





Vorsichtig werden laufend Jungfische ausgesetzt.

von Jungfischen gedeihen, so dass nebst dem Aussatz mehrerer tausend Sömmerlinge zusätzlich noch ein grosses Kontingent dem Staat verkauft werden konnte. Für die Betreuer und Besorger ist es jeweils ein grosser Tag — traditionell ist es jeweils der Bettagsamstag — wenn die etwa halbjährigen Sömmerlinge ausgezählt werden und es sich zeigt, dass es wieder gelungen ist, dank guter Pflege, eine nicht leichte Arbeit gut auszuführen.

Im Beisein des kantonalen Fischereiaufsehers und einem Vertreter der Kantonspolizei werden unter Mithilfe des Aarburger Pontoniervereins auf der ganzen Länge der Aarburger Fischenz — Murgmündung bis Kantonsstrasse in Olten — die Jungfische der Aare übergeben. Nebst Forellen zieht der Aarburger Sportfischerverein auch junge Aesche auf, sie verlangen die gleichen Aufzuchtbestimmungen und die gleiche sorgsame Pflege wie die Forellen.

Aussatztätigkeit in Zahlen

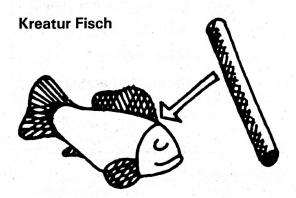
Gekaufte Eier	Ausgesetzt	Verkauft
90 000	14 150	11 000
90 000	6 942	4 000
100 000	32 345	30 700
100 000	19 700	41 500
100 000	22 463	42 250
100 000	21 458	43 500
100 000	15 195	42 500
100 000	24 714	34 050
100 000	10 000	30 000
	90 000 90 000 100 000 100 000 100 000 100 000 100 000	90 000 14 150 90 000 6 942 100 000 32 345 100 000 19 700 100 000 22 463 100 000 21 458 100 000 15 195 100 000 24 714

Ein letzter Blick, dann werden auch die letzten Exemplare in die Freiheit ausgesetzt.

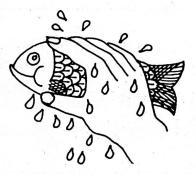




Sportfischer-Fairness



Schnelles, qualloses Töten der gefangenen Fische



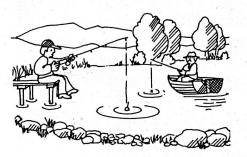
Beim Zurückversetzen untermassiger Fische darauf achten, dass die Schleimhaut nicht verletzt wird — Hände nass machen. Sorgfältig vom Silk lösen. Wegen Druckempfindlichkeit nicht zurückwerfen. Standortwechsel beim Fang von untermässigen Fischen.



Haltung von Fischen: Vor Sonne schützen, häufiger Wasserwechsel. Anzahl auf Bedarf beschränken.

Wie in allen Sportarten und Tätigkeiten, halten sich auch die Fischer an bestimmte Spielregeln gegenüber der Kreatur Fisch, der Natur und selbstverständlich auch gegenüber den Fischerkollegen. Die wichtigsten dieser Regeln seien hier kurz erläutert.

Gegenüber der Natur



Schutz der Ufer- und Wasserpflanzen. Erhaltung der Brutplätze der Wasservögel und der Laichplätze der Fische.



Beseitigung der Abfälle. Keine Gewässerverschmutzung. Nylonreste wegen der Wasservögel nicht liegen lassen. Bei fehlender Deponie Abfälle mitnehmen. Augen offen halten: Bei geringsten Anzeichen von Gewässerverschmutzung oder Fischsterben Meldung an nächsten Polizeiposten.

*

Wenn wir alle die oben aufgeführten Punkte einigermassen einhalten, sollte es eigentlich um unsere schöne Fischerei keine Beanstandungen und Probleme geben. Allen «Petri-heil».



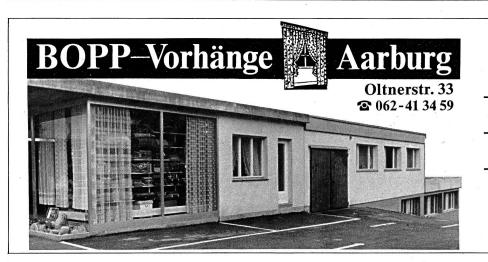
BRUNO MEIER AG



Garage • Carrosserie • Autoelektro

Vertretungen:

Renault • Volvo AMC/Jeep Renault-Nutzfahrzeuge



Vorhangcenter Fabrikladen

Teppiche

Nähatelier

Ausmess-, Montageund Verlegeservice Heimberatung



Café Allenspach Confiserie

Holzofenbäckerei am Bahnhofplatz

4663 Aarburg Tel. 062 - 41 19 50

Ob Café, Bäckerei oder Confiserie Ihr Spezialgeschäft



Für Qualitätsware in grosser Auswahl gehen Sie ins Spezialgeschäft

Es empfehlen sich die Bäckereien und Konditoreien

Kündig B. Meyer

Blumen zu jedem Anlass



BLUMEN Schläfli

Baslerstrasse 35 Oftringen

wenn Malerarbeiten .



Schibli + Co. Malergeschäft Aarburg

Telefon 41 19 21

Oltnerstrasse 50